

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Staatsvoranschlag für das Verwaltungsjahr 1863.

Erster Theil.

Erforderniß.

	Gulden
A. I. Hofstaat	7,458.700
Auslagen für die Reichsvertretung	726.537
II. Kabinetsskanzlei Sr. Majestät des Kaisers	76.000
III. Staatsrath	151.837
IV. Ministerrath	68.500
V. Ministerium des Aeußern	2,486.150
VI. Staatsministerium :	
Politische Verwaltung	25,727.580
Kultus und Unterricht	4,724.500
VII. Ungarische Hofkanzlei	13,109.000
VIII. Siebenbürgische Hofkanzlei	3,441.160
IX. Kroatisch-slavonische Hofkanzlei	2,022.025
X. Ministerium der Finanzen	21,584.766
XI. Ministerium der Justiz	9,150.567
XII. Ministerium der Polizei	2,645.676
XIII. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft	618.108
XIV. Kontrollbehörden	4,613.142
XV. Andere, zu keinem der bestehenden Verwaltungszweige gehörige Ausgaben	1,386.200
B. I. Ministerium des Krieges	107,023.000
II. Ministerium der Marine	10,481.619
C. Subventionen und Zinsengarantien	4,843.050
D. Staatsschuld	113,698.750
E. Schuldentilgung	18,870.500
F. Kapitalsanlage	5,061.961
G. Grundentlastung	—
H. Münz- und Wechselverlust	7,118.420
Gesamtsumme des Erfordernisses	367,087.748

Zweiter Theil.

Bedeckung.

	Einzeln	Zusammen
	Gulden in österr. Währung	
I. Direkte Steuern.		
1. Grundsteuer	62,481.200	
2. Gebäudesteuer	19,261.300	
3. Erwerbssteuer	5,814.900	
4. Personalsteuer	5,271.000	
5. Erbsteuer	29.500	
6. Einkommenssteuer von anderen Zweigen des Einkommens als von Grund und Gebäuden	15,157.700	
7. Direkte Steuern der Militärgrenze	1,799.100	
Zusammen	—	109,814.700

II. Indirekte Abgaben.

1. Allgemeine Verzehrgsteuer	57,678.700
2. Zoll	15,247.515
3. Salz	33,059.600
4. Tabak	30,901.470
5. Stempel	13,116.519
6. Taxen und Gebühren von Rechtsgeschäften und Rechtserwerbungen	21,271.639
7. Lotto	6,034.400
8. Post	3,714.200
9. Mauthen	2,928.600
10. Pünzierung	66.500
11. Vereinte Gebühren im lomb.-venet. Königreiche	106.010
12. Indirekte Abgaben der Militärgrenze	155.564

III. Einnahmen vom Staatsseigenthume, dann Berg- und Münzwesen.

1. Staatsgüter und Forste	4,909.500
2. Salinenforste	Abgang 6000 fl.
3. Aus dem Titel der Konfiskation abstammendes Vermögen	183.954
4. Aerarialfabriken	106.353
5. Telegraphenbetrieb	541.700
6. Bergwesen	1,970.077
7. Münzwesen	Abgang 90.427 fl.
Zusammen nach Abschlag des Abganges	—
	7,615.157

IV. Verschiedene Einnahmen.

1. Fiskalitäten und Heimfälligkeiten	100.000
2. Ueberschüsse einiger Religions-, Schul- und Studienfonds	86.320
3. Beiträge aus einigen Grundentlastungs-Fonds	643.400
4. Beiträge aus verschiedenen andern Fonds	194.900
5. Andere Zuflüsse der einzelnen Länder	390.300
6. Erträgnisse der Staatsdepositenkassa	58.500
7. Zinsenerträgniß einiger aus dem Vermögen des aufgelösten Tilgungsfondes herrührender Effekten	121.200
8. Erträgnisse des lomb.-venet. Amortisations-Fondes	209.500

Gesetz,

vom 17. Dezember 1862.

Giltig für das ganze Reich.

Mit Nachtragsbestimmungen zu dem Finanzgesetze für das Verwaltungsjahr 1862.

Mit Bezugnahme auf Meine am 17. und 19. Dezember 1861 den beiden Häusern Meines Reichsrathes eröffnete Entschließung finde Ich mit Zustimmung derselben, und beziehungsweise in Gemäßheit des § 13 des Grundgesetzes vom 26. Februar 1861 anzuordnen, wie folgt:

Art. 1. Das im Finanzgesetze für das Verwaltungsjahr 1862 festgestellte Staatserforderniß wird nachträglich um folgende Mehrbeträge erhöht: bei den Auslagen für die Reichsvertretung um 320.000 fl. bei dem Marine-Ober-Kommando, Marineministerium, um 3,768.114 fl.

Art. 2. Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Wien, am 17. Dezember 1862.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Rainer m. p.

Plener m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:
Freiherr v. Ransonniet m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchstes Handschreiben an den Minister für Handel und Volkswirtschaft, Grafen Wickenburg, zu erlassen geruht:

Lieber Graf Wickenburg, Ich habe Mich zu der Anordnung bestimmt gefunden, daß Mein Ma-

rineminister Freiherr v. Bürger am 27. die Leitung des ihm übertragenen Ministeriums zu übernehmen habe.

Indem Ich Sie hiervon in Kenntniß setze, bezeuge Ich Ihnen Meine Zufriedenheit mit der von Ihnen bisher interimistisch besorgten Leitung des Marineministeriums.

Wien, den 26. Dezember 1862.

Franz Joseph m. p.

Der k. k. Statthalter und Chef der Steuer-Direktion für Krain hat den Offizial II. Klasse Johann Schubitz zum provisorischen Kontrolor III. Klasse nachträglich ernannt.

Vom Präsidium der k. k. Steuer-Direktion für Krain. Laibach, am 23. Dezember 1862.

Nichtamtlicher Theil.

Korrespondenz.

Wien, 26. Dezember.

—d. Die letzten Tage des Jahres scheinen für die Geschichte unserer Bank von besonderer Bedeutung werden zu sollen. Wenn ich nicht irre, waren es die letzten Tage des Jahres, in welchen der große Bank-Ausschuß die Regierungsvorlage des neuen Bankprivilegiums verließ. Und wieder sind es die letzten Abende des Jahres, in welchen eben dieser große Bankauschuß über die Annahme oder Ablehnung der von den beiden Häusern vereinbarten Bankprivilegiums-Vorlage beraten soll. Der bekannte hierauf bezügliche Antrag der Bankdirektoren war in diesen beiden Tagen der Gegenstand lebhafter Diskussion. Die Frage, ob derselbe von der Majorität des großen Ausschusses angenommen werden würde, wurde bald bejahend, bald verneinend beantwortet. Die Thatfache, daß der Stand der Bankaktien an der Börse durch das Bekanntwerden des Antrages der Direktoren gar nicht alterirt wurde, gilt selbst Fachmännern für ein Symptom, daß die Direktoren mit ihrem Antrage nicht durchdringen werden.

Eine Hoffnung ist auch dahin gerichtet, daß die Bedenken der Bankdirektoren bezüglich der bedingten Zinsengarantie im formellen Wege behoben werden dürften. Nebenbei tauchen aber allerorten bestimmte Andeutungen auf, daß der Regierung mehr als ein Anbot auf Uebernahme von Seite neuer Gesellschaften vorliegen, und es wird mit vieler Bestimmtheit behauptet, daß an der Spitze des Einen derselben Herr von Rothschild, das Mitglied des Herrenhauses, stehe. Bevor jedoch die Regierung zu solchem Aeußersten schritte, dürfte sie, wenn der gegenwärtige alte Bank-Ausschuß jede Vermittlung von sich weisend den Antrag der Direktoren zum Beschluß erhöhe, ehe zu einer Liquidation der Bank geschritten würde, dem neuen Bankauschusse für 1863 die gegenwärtigen Propositionen noch ein Mal vorlegen. So weit das That-sächliche der herrschenden Meinungen und Ansichten.

In militärischen Kreisen zirkulirt die Version von der Ernennung des Herrn FML. Ritter v. Schmerling, Bruder Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers, zum Armeekorpskommandanten in Italien an die Stelle des Prinzen von Hessen.

Unsere Industriellen und Detaillisten waren mit dem Ende des Weihnachtsmarktes bei Weitem weniger zufrieden als mit dessen Anfange. Es waren für diese Zeit auffallend viele „Ausverkäufe“ aufgetaucht, wie man weiß, kein gutes Zeichen. Ich glaube aber, daß die Schuld hiervon auch an den etwas gar zu hoch gegriffenen Preisen lag. Mit dem sinkendenagio gewinnt das Geld an Werth, das sollte man nicht übersehen. Unter diesen Umständen sieht man dem Ultimo nicht ohne Bangen entgegen.

Oesterreich.

Wien. In diplomatischen Kreisen, so versichert man der „W. P.“ von verlässlicher Seite, sieht man seit den letzten Tagen mit gesteigerter Besorgniß auf die immer bedrohlicher werdende Spannung zwischen den Kabinetten von Berlin und Wien, welche, wie wir den vollsten Grund anzunehmen haben, leider wenig Aussicht auf eine baldige Behebung hat.

Wie die „W. P.“ einem Pariser Briefe entnimmt, hat die französische Regierung sich veranlaßt gefunden, die gänzliche Schließung des Theaters in Nizza wegen neuerlicher daselbst stattgefundenen tumultuarischer Ausbrüche italienischer Färbung anzuordnen.

In Bankkreisen waren die Weihnachtsfeiertage keine Festtage. Man rüstete sich allseitig für den Entscheidungstag, und selten fanden in der harten Finance so eifrige Beratungen Statt, als in den letzten zwei Tagen. Wie die „W. P.“ von guter Seite vernimmt, haben sich die Aussichten auf Annahme der Bankakte vermehrt und fast einzig jene Ausschüsse, die eigentlich Mandatare auswärtiger Aktienbesitzer sind, dürften gegen die Annahme stimmen. Bis morgen (28.) Abend wird jedenfalls das Resultat vollständig festgestellt sein, da die noch fehlenden Erklärungen an der Mittagsbörse vom 27. werden abgegeben werden.

Nachträglich erfährt man, daß die Bankdirektions-Mitglieder am 26. beim Minister v. Plener geladen waren. Es begreift sich, daß die Herren der Direktion ihre Ansicht über die Bankakte trotz der lebhaften über diesen Gegenstand geführten Debatten nicht änderten; indeß sollen die Bankdirektoren sich entschlossen haben, an der Abstimmung über die Bankakte nicht Theil zu nehmen.

Italienische Staaten.

Turin, 25. Dezember. Die von der gestrigen „Opinione“ gebrachte Mittheilung von der Ankunft des Generals Willisen ist falsch. Die Ernennung

dieses Generals zum preussischen Gesandten in Turin ist noch nicht in bestimmter Weise hier bekannt.

(S. G. B.)

Frankreich.

Paris, 25. Dezember. Die heutige „France“ berichtet: Die durch den Papst beschlossenen Reformen umfassen die Finanzen, die Verwaltung, die Polizei und die Organisation des Militärs. Der französische Botschafter hatte heute neuerlich Audienz beim Papste. Das russische Kabinet theilt die Anschauungen Frankreichs in der römischen Frage. Man versichert, zwei der Großmächte seien der Abtretung der jonischen Inseln nicht günstig.

Paris, 25. Dezember. Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß der päpstliche Nuntius dem Minister Drouin de Lhuys ein Geschenk von 10,000 Frks. übergeben habe, die Sr. Heiligkeit zum Besitzen der nothleidenden Fabrikarbeiter in Rouen gewidmet hat. Gleichzeitig ließ der Papst sein Bedauern darüber ausdrücken, daß ihm seine derzeitige finanzielle Lage nicht gestatte, in noch höherem Grade seine Sympathie und Dankbarkeit für die Anhänglichkeit (devouement) Frankreichs zu bezeugen.

Paris, 25. Dezember. Die heutige „France“ meldet: Man versichert, daß zwei Großmächte gegen die Abtretung der jonischen Inseln sind, weil sie das Protektorat Englands als eine Nothwendigkeit des europäischen Gleichgewichtes betrachten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 26. Dez. Der Erzbischof von Paris, Cardinal Morlet, ist schwer erkrankt; er wurde diesen Morgen mit den Sterbesakramenten versehen.

Die „France“ versichert, Oesterreich billige die in Rom projektirten Reformen.

Paris, 27. Dezember. Briefe aus Rom vom 24. d. M. melden: Gelegentlich des Weihnachtsfestes haben die Kardinalle dem König Franz II. einen Besuch abgestattet. Dergleichen hat der französische Botschafter den König von Neapel besucht.

London, 27. Dezember. Die heutige „Times“ meldet aus New-York v. 17.: Die am Samstag bei Fredericksburg vorgesehene Schlacht war für die Konföderirten die unglücklichste; dieselben verloren mindestens 10,000 Mann. General Burnside retirirte Montag Nacht unbelästigt über den Rappahannock. Die Winterkampagne ist wahrscheinlich geschlossen.

Turin, 27. Dezember. Die „Gazzetta di Torino“ versichert, der Bericht über das Brigantenthum, welcher der Kammer durch Rattazzi vorgelegt war, rührte nicht von General Lamarmora her, sondern von einem Offizier seines Generalstabes, was die groben Unrichtigkeiten dieses Berichtes erklärt.

New-York, 15. Dezember. Die Schlacht bei Fredericksburg hat am 13. d. Mts. begonnen. Die Bundesstruppen rückten vor, um die Infanterie der Konföderirten anzugreifen. Die Artillerie der Konföderirten hielt das Vorgehen der Bundesstruppen auf, welche zum zweiten Male zurückgeworfen wurden. Dieselben erhielten jedoch Verstärkung. Das Feuer dauerte auf beiden Seiten bis zum Abend. Der linke Flügel der Konföderirten wurde auf die Entfernung einer Meile versagt und verlor 400 Gefangene. Die Bundesstruppen schloßen die Nacht vom 13. d. M. auf dem Schlachtfelde. Die Bundesgenerale Jackson und Bayard und eine große Anzahl von Offizieren der Bundesarmee wurden getödtet, fünf Generale verwundet. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. Am 14. d. beschäftigten sich die Konföderirten mit der Befestigung ihrer Stellung. Man glaubt, Gen. Burnside werde heute den Angriff erneuern.

New-York, 17. Dezember. Die unionistischen Mississippi-Expeditionen sind resultatlos nach Helena zurückgekehrt. Das Finanz-Comité prüfte die Frage, ob für fremde Waren, die nicht erste Bedürfnisse sind, eine Einfuhrsteuer zu erheben sei. Die Repräsentantenkammer ratifizierte Lincoln's Emanzipations-Proklamation mit 78 gegen 50 Stimmen. Der „Richmond-Examiner“ betrachtet es als Absurdität voranzusetzen, die Konföderirten würden auf die Vorschläge in Lincoln's Botschaft hören.

Mittheilungen

der k. k. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. Unter Leitung des Präsidenten der k. k. Zentral-Kommission, Sr. Excellenz Karl Freiherrn v. Czörnig, redigirt von Karl Weiß.

Die oben genannten „Mittheilungen“ beginnen mit Neujahr 1863 den 8. Jahrgang. Zahlreiche und namhafte Gelehrte und Künstler des In- und Auslandes und die Thätigkeit der Zentral-Direktion, ihrer Konservatoren und Korrespondenten, so wie der k. k. Baudirektionen liefern ein reichhaltiges Material der Wissenschaft und Kunst aus dem Gebiete der historischen- und Kunstdenkmale, der Architektur, der Skulptur und Malerei, der Goldschmiedekunst und Parmentik, der Kunstwerke des ganzen christlichen Kultus, so wie der Symbolik und Typologie. Auch bringen

diese „Mittheilungen“ Berichte über die neuesten Ausgrabungen und Funde an Inschriften, Münzen, Antikagien u. s. w. und werden die interessantesten Gegenstände durch zahlreiche Abbildungen im Holzschnitt und Lithographirt oder radirt oder selbst auch durch Farbedruck illustriert. Es ist mithin dieses Unternehmen der Theilnahme und Unterstützung wahrhaft würdig, und zwar um so mehr, als die k. k. Zentral-Kommission seitdem die Ersparungen im Staatshaushalte, auch eine Herabsetzung ihrer früheren Dotation nothwendig machten, zum größten Theil auf die Mittel angewiesen ist, die sie sich aus dem Abfage ihrer Publikationen selbst beschafft. Bei dem immer mehr zunehmenden Interesse für Kunst und historische Alterthümer ist die genannte Monatschrift, wie gesagt, wohl auch ganz geeignet, eine vielseitige Theilnahme zu beanspruchen, zumal da ihr Pränumerationspreis verhältnismäßig sehr gering ist, und zwar: halbjährig für 6 Hefte mit Postverrechnung 2 fl. 30 kr., durch den Buchhandel 2 fl. 10 kr. ö. W. Sämmtliche k. k. Postämter und alle Buchhandlungen übernehmen die Pränumerationen, und liegt die, mit Illustrationen versehene Pränumerations-Einladung sowohl im hiesigen Casino als im Schützen-Vereine und in allen Buchhandlungen zur Einsicht auf. H. G.

Lokales.

Laibach, 27. Dezember.

Die gestrige Christbaumfeier in unserem kathol. Gesellenvereine verlief, wie gewöhnlich — nach vorausgegangenem herkömmlichen Vereinsgottesdienste in der deutschen Ordenskirche — unter Produktion deutsch-slovenischer Vortrags- und Gesangsstücke, welche insgesamt allgemein befriedigten und mit regem Beifalle aufgenommen wurden. Den lauteften und anhaltendsten Beifall hat hervorgerufen die Schilderung und lebhafte Darstellung „der Abenteuer eines Fürstbindergefellens“, welcher als Fachtbruder wie von ungefähr am Stefani-Abend in die Vereins-Lokalitäten geräth und ungeachtet all' seiner Schen vor dem Vereinsleben sich endlich als Mitglied des Vereins aufnehmen läßt. — Trotzdem, daß mit Rücksicht auf eine demnächst bestimmter kundzumachende theatralische Vorstellung, welche die Vereinsgefellens im Redouten-Saale mit Beginn des kommenden Faschings aufführen werden, die diesmalige Christbaumfeier auf die dem Vereine zunächst gehörigen Kreise sich hat beschränken sollen, war das Vereins-Kotale doch so gedrängt voll, daß die alten Klagen über die für solche Fälle zu engen Räumlichkeiten genugsam laut vernommen werden konnten; ein Mißstand, welchem für die Zukunft kaum in einer entsprechenden Weise wird vorgebeugt werden können, als durch die Beschränkung der Theilnahme an dieser Feier auf die dazu speziell Eingeladenen, zu welchem Zwecke besondere Eintrittskarten werden verabsolgt werden.

Bericht

über die

Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach,

am 22. Dezember 1862.

Unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten L. C. Lukmann,

und im Beisein des k. k. Landesrathes Herrn Josef Roth, als k. k. Ministerial-Kommissär.

Gegenwärtig:

Herr Vize-Präsident Anton Samassa und die Herren Mitglieder und Ergänzungsmitglieder:

Blasnik,	Mallitsch,
Cantoni,	Mally Karl,
Heimann,	Mühleisen,
Holzer,	Schreyer,
Kordin,	Schwentner,
Kraschovich,	Zois Michael Angelo
Krisper,	Freiherr v.

1. Der Sekretär verliest das letzte Sitzungs-Protokoll, welches unverändert angenommen und unterfertigt wird.

2. Der Sekretär trägt vor im Namen des abwesenden Herrn Kammerathes J. L. Pototschnig, dessen Referat bezüglich Nachahmung gewerblicher Marken.

Diesem Referate liegt der h. Ministerial-Erlaß ddo. 31. Oktober 1862, Z. 7769, zu Grunde, in welchem der Kammer mitgetheilt wird, daß von Seite der Eisen-Industriellen in neuester Zeit darüber Klagen vorkommen, daß die Nachahmung der gewerblichen Marken überhand nehme, und daß die bestehenden Einrichtungen keinen Schutz gegen diesen Unfug gewähren.

Das h. k. k. Handelsministerium fordert nun die Kammer auf, sich auf Grundlage der seit dem Erscheinen des Markenschutzgesetzes gesammelten Erfahrungen über diese Klagen und ihre Grundhaltigkeit zu äußern.

Der Herr Referent macht die Bemerkung, daß

im Kammerbezirke keine Nachahmung gewerblicher Marken wahrzunehmen ist, daß jedoch einzelne Industrielle die Neuerung machten, daß ihre Marken im Auslande nachgeahmt werden, und daß fremde Eisen- und Stahlwaren auf österreichischen Märkten mit nachgeahmten österreichischen Marken zum Kaufe angeboten werden.

Der Herr Referent erachtet das Markenschutz-Gesetz für Oesterreich als hinreichend und erwähnt nur des abzustellenden Anfüges, österreichische Fabrikate mit fremdländigen Etiquetten zu versehen, und bedauert, daß sich manche österreichische Fabrikanten dieses Mittels bedienen, um ihren oft ausgezeichneten Fabrikaten einen besseren Absatz zu verschaffen.

Referent erachtet es der Ehre der österreichischen Industriellen für unwürdig, sich solcher Mittel zu bedienen, und meint, daß die einheimischen Produzenten mit mehr Selbstvertrauen sich ihrer eigenen Fabrikzeichen bedienen sollten. — Als Mittel gegen die Einfuhr fremdländischer Ware mit nachgeahmten inländischen Marken beantragt Herr Referent eine scharfe Kontrolle bei den österreichischen Zollämtern und Einbruchstationen.

Von diesen Aemtern sollen derartige Waren, wenn auch nicht beanstandet, jedoch vorgemerkt und die diese Marke führenden inländischen Fabriken hiervon benachrichtigt werden.

ad 2. Nach eingehender Debatte, an welcher sich die Herren Baron Zois, Mühleisen und Heilmann beteiligten, wurde nach Antrag des Herrn Referenten mit dem Amendement des Herrn Mühleisen, daß die hohe Regierung durch die Gesandtschaften und Konsulate dahin wirken möge, daß im Auslande keine österreichischen Marken nachgeahmt werden, einhellig zum Beschlusse erhoben.

3. Se. Excellenz Herr k. k. Statthalter Freiherr v. Schloßnigg übermittelt mit h. Erlasse vom 18. November 1862, Z. 1528, an die Kammer, den vom k. k. Handelsministerium verfaßten Entwurf eines Wassergesetzes für die im engeren Reichsrathe vertretenen Länder, zur Vorberathung mit der Aufforderung, zu der bei der k. k. Landesregierung stattfindenden Beratungskommission, ein Kommissionsmitglied aus der Kammer abzusenden.

ad 3. Der dießfalls ernannte Referent Herr Kammerath Mühleisen hatte bereits das Referat ausgearbeitet, über Antrag des Herrn Kammerathes Malitsch wurde jedoch beschlossen, daß dieser Entwurf, so wie das Referat vor eingehender Berathung im Oremtum von einem Comité berathen und bei nächster Sitzung zum Vortrage gebracht werde.

In das dießfällige Comité wurden die Herren Räte: Malitsch und Mühleisen und Herr Baron Zois gewählt.

4. Der Sekretär trägt vor die Eingabe der Industriellen von Neumarkt de praes. 2. Dezember 1862, in welcher von denselben an die Kammer das Ansuchen gestellt wird, dieselbe möge sich an das hohe k. k. Handelsministerium mit der Bitte wenden, daß auch bei seinerzeitiger Eröffnung der Eisenbahn von Marburg bis Klagenfurt, die tägliche Mallefahrt von Laibach nach Klagenfurt und zurück beibehalten werde.

Die Gesuchsteller gründen ihr Ansuchen auf den feststehenden Umstand, daß Neumarkt der industriereichste Ort in Krain ist, in welchem nach postamtlicher Evidenzhaltung jährlich mehr als eine Million Gulden auf der Post auf- und abgegeben werden.

Durch die Einstellung der täglichen Mallefahrten würde den industriellen Bewohnern Neumarkts das einzige Kommunikationsmittel entzogen, wodurch dieselben in ihrem Geschäftsverkehre den empfindlichsten Nachtheil erleiden müßten.

ad 4. Herr Kammerath Heilmann ergreift das Wort und schildert auf das Wärmste die Verhältnisse Neumarkts in seiner industriellen und kommerziellen Beziehung und stellt den Antrag, daß das Ansuchen der Insassen von Neumarkt sehr energisch beantwortet werden wolle.

Die Herren Kammerathen Mühleisen, Malitsch, Herr Vizepräsident Samassa, die Herren Baron Zois und Schreyer unterstützen mit gleicher Wärme den Antrag des Herrn Heilmann, indem nicht nur industrielle und kommerzielle Gründe obwalten, sondern auch noch besonders der Umstand hervorzuheben ist, daß zwischen Kranten und Krain eine direkte Verbindung erhalten werden muß.

Herr Kammerath Malitsch erachtet es auch für zweckmäßig, daß von Seite der Kammer an die k. k. Landesregierung speziell das Ansuchen gestellt werde, daß im Interesse der Insassen von Neumarkt und auch anderer nächst Neumarkt wohnender Industriellen und Geschäftleute eine Vorstellung an das v. k. k. Ministerium gemacht werde.

Nach einigen weiteren Debatten, in welchen kein einziger Gegenantrag gestellt wurde, wurde der Antrag des Herrn Heilmann mit dem Zusage des Herrn Malitsch einhellig zum Beschlusse erhoben.

5. Der Sekretär trägt vor nachstehenden Bericht des Herrn Kammerathes Bollmer über dessen Er-

fahrungen im Gebiete der Kunst- und Maschinen-schlosserei an der Londoner Industrie-Ausstellung.

„Mir wurde der ehrenvolle Auftrag zu Theil, als Vertrauensmann der krainischen Industriellen die Weltausstellung in London zu besuchen, und es wurden mir die Kosten durch die Munizipalität des löblichen Gemeinderathes theilweise bestritten. Ich wiederhole nun noch ein Mal den beiden hochverehrten Korporationen meinen tief gefühlten Dank und erlaube mir nun, um denselben wenigstens theilweise zu betheiligen, meinen Reise-Bericht vorzulegen.“

Vor eingehender Besprechung glaube ich jedoch erinnern zu sollen, daß ich einerseits durch die Beschränktheit der bewilligten Geldmittel und andererseits durch die verhältnißmäßig kurze Zeit meines Aufenthaltes in der Weltstadt gehindert, nicht in der Lage war, das ungeheure Material in eingehender Weise auszuforschen und für den Zweck meiner Reise in Anwendung zu bringen.

Gleichwohl erachte ich, ohne unbescheiden zu sein, durch die Anschaffung der Modelle kleinerer Maschinen, ferner anderer praktischer, landwirthschaftlicher und gemeinnütziger Werkzeuge und Apparate dem Zwecke meiner Reise vollkommen entsprochen, und so namentlich das technische Interesse Krains gefördert zu haben.

Die Ausstellung der vervielfältigten, nach theils mitgebrachten, theils selbst auf Grundlage von Stichen angefertigten Modelle, welche in Kurzem statthaben wird, die uneigennütigen Aufklärungen, die ich jedem hiesigen Industriellen zu ertheilen erdörbig bin; endlich das Anerbieten, jede nach Maßgabe der vorhandenen Mittel möglicherweise rentabel zu konstruierende Maschine auf Bestellung selbst anzufertigen, wird meinen guten Willen dem Urtheile der Verständigen und Erfahrenen die lobenswerthe Anerkennung abzwängen.

Zur eingehenderen Beurtheilung meines Reise-resultates führe ich nun die aus meinen eigenen Mitteln angekauften Gegenstände an:

1. Kleine Dezimaltafelwagen.

Dieselben sind ganz von Eisenkonstruktion, die Tragkraft ist $\frac{1}{2}$ auch 1 Zentner, dieselben stehen bis nun einzig in ihrer Art da. Die Empfindlichkeit dieser Wagen ist so groß, daß man selbst edle Metalle mit vollkommener Sicherheit abwägen kann. Eine derartige Wage, welche mit einer Porzellanplatte versehen werden kann, eignet sich vorzugsweise für Spezereihändler, Fleischer etc.

2. Kleinere und größere stehende Schalenwagen.

Ebenfalls ganz aus Eisenkonstruktion, dieselben haben zwei mit Porzellanplatten versehene Schalen und sind feinstehend; dieselben eignen sich vorzugsweise für Spezereigeschäfte etc.

3. Messer- und Gabel-Putzmaschinen.

Dieselben sind von Gußeisen-Konstruktion und sind geeignet, Gbbestecke aller Art darauf schnell und vollkommen rein zu putzen. Es können auf diesem Apparat binnen einer halben Stunde 250 Gbbestecke gepugt werden. Dieser Apparat hat auch noch das Vortheilhafte, daß die Reinigung der Bestecke auf trockenem Wege vorgenommen wird, und daß die Beste niemals beschädigt werden können.

4. Messer-Schärf-Apparate.

Zu jeder Messerputzmaschine gehören auch die Schärfapparate, die Konstruktion derselben ist von Eisen mit Stahlplatten. Um ein Messer zu schleifen, zieht man mit der Schneide des Messers über den spitzen Winkel der Stahlplatten. Hierdurch wird vollkommene Schärfe des Messers erzielt; natürlicher Weise darf das zu schärfende Messer noch nicht ganz ohne Schneide oder mit Scharten versehen sein.

Der Preis solcher Schärfapparate ist so gering, daß Jedermann in der Lage ist, solche anzuschaffen zu können.

5. Fleisch-Schneide-Maschinen.

Für Gasthäuser und Wirthshäuser. Mit dieser Maschine läßt sich in der Stunde ohne besondere Anstrengung 60 bis 80 Pfund von Knochen und Sehnen, in Stücken geschuitenes Fleisch, fein schneiden, so daß es zur Bereitung aller Gattungen Würste und anderer aus feingehacktem Fleisch bestehenden Speisen verwendet werden kann.

6. Wurst-Pressmaschinen.

Mit denselben kann in ganz kurzer Zeit ein großes Quantum Würste erzeugt werden.

7. Kaffee-Brennapparate.

Dieselben sind ganz von Eisenkonstruktion, konsumiren wenig Brennmaterial, haben eine doppelte Trommel, eine worin der Kaffee gebrannt, und eine zweite worin der gebrannte Kaffee abgekühlt und gereinigt wird. Diese Brennapparate sind unter allen bisher bestehenden jedenfalls die besten und vollkommensten.

Das Quantum, welches auf einmal gebrannt werden kann, ist $\frac{1}{2}$ Zentner.

8. Kukuruz-Rüpler.

Dieselben haben den Zweck, den Kukuruz von dem Kolben zu entfernen, und können wirklich als eine für jeden Landwirth unentbehrliche Maschine bezeichnet werden.

Diese Maschine entspricht ihrem Zwecke vollkommen, was man fast bei allen ähnlichen, früher konstruirten, gleichnamigen Maschinen vermisse. Der Anschaffungspreis ist so gering, daß jeder Landmann eine derartige Maschine kaufen kann.

9. Bierfassländer.

Dieselben haben den Zweck das Faß nach Maßgabe der Verminderung des Inhaltes successive zu heben, so daß das Bier bis an die Reige des Fasses vollkommen rein ausgeschenkt werden kann.

10. Sackrollen.

Diese mechanische Vorrichtung eignet sich besonders für Getreide- und Landesproduktenhändler, überhaupt für derartige Etablissements, in welchen viele Säcke verladen werden. Dieselben haben den Zweck, den Träger in die Lage zu versetzen, den schwersten Sack sich allein auf die Schulter zu heben.

11. Hohenheimer-Eisenpflüge.

Diese eignen sich vorzugsweise für ebenen, weichen, lehmigen Boden, und wären meiner Ansicht nach zur Beackung des Laibacher Morastes sehr praktisch.

12. Belgische Kochöfen.

Ganz von Gußeisen, dieselben eignen sich vorzugsweise für Minderbemittelte und dienen doppelt, erstens zum Kochen und zweitens zur Beheizung der Lokalitäten.

Der Anschaffungspreis pr. Stück ist beiläufig 12 fl. österr. Währung.

13. Verschiedene Gattungen Sicherheits-Vorhäng-Schlösser.

Aus der rühmlichst bekannten Fabrik A. Manneßmann in Remscheid, dieselben zeichnen sich durch ihre Nettigkeit und Solidität der Arbeit aus, der Preis ist sehr mäßig im Verhältniß zur Güte der Ware.

14. Flaschenkeller.

Ganz von Eisenkonstruktion, welcher den Zweck hat, 200 bis 300 Flaschen derart aufzubewahren, daß sämtliche Flaschen der Luft ausgesetzt sind und doch derart verwahrt bleiben, daß ein Abhandkommen derselben nicht möglich ist.

Von diesen sämtlichen Gegenständen habe ich Original-Modelle mitgebracht und ein bedeutendes Quantum derselben in Arbeit genommen, um solche ehestens in Verkehr setzen zu können.

Anderer Apparate, als: Ackerbau-, landwirthschaftliche Maschinen, welche sich für das Land Krain vorzugsweise eignen, werde ich später anfertigen und mich vorerst unter Vorlage von Zeichnungen an die hiesige löbliche Landwirthschafts-Gesellschaft wenden, auch werde ich nicht ermangeln, seinerzeit diese Gegenstände dem hiesigen Publikum zur Besichtigung auszustellen.

ad 5. Dieser Bericht wird von den Kammermitgliedern zur befriedigenden Kenntniß genommen, und Herr Kammerath Heilmann bemerkt, daß man aus diesem Berichte entnehmen könne, daß die Absendung des Herrn Bollmer zur Londoner Ausstellung für das Allgemeine von bedeutendem Nutzen ist, und daß Herr Bollmer jedenfalls der Mann war, welcher dießfalls das vollste Vertrauen verdiene.

Separatantrag.

Herr Kammerath Heilmann stellt den Antrag, die Kammer wolle sich an den Herrn Pächter der Verzehrungssteuer in Laibach mit dem Ersuchen wenden, daß er die eingestellte Begünstigung den hiesigen Geschäftsleuten wieder dahin gewähre, daß

1) verzehrungssteuerpflichtige Waren in den Magazinen gelagert werden dürfen, ohne hierfür vor deren Verkaufe die Verzehrungssteuer zu entrichten, und

2) daß solche Waren, wenn sie aus den Magazinen wieder über die Linie ausgeführt werden, von jeder Verzehrungssteuer frei bleiben.

Als Begründung dieses Antrages hebt Herr Antragsteller insbesondere das frühere Bestehen der besagten Begünstigung, den Mangel eines Grundes, dieselbe zu entziehen und den Umstand an, daß durch die gegenwärtige Art der Verzehrungssteuer-Einhebung der Verkehr am hiesigen Plage sehr erschwert werde.

Nach eingehender Debatte wird einhellig beschlossen, in einem freundlichen Schreiben den Herren Verzehrungssteuer-Pächter um die Wiederertheilung der obenangedeuteten Begünstigung zu ersuchen.

Sonach wurde die Sitzung geschlossen.

Laibach am 23. Dezember 1862.

L. C. Luckmann,

Präsident.

J. U. Dr. Ant. Uranitsch,

Sekretär.

Theater.

Heute: Ein Arzt, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Franz. von Friedrich. Hierauf, zum zweiten Male: Die Savoyarden, Komische Operette in 1 Akte, von Offenbach.

Morgen: Es spuckt, oder: Die Liebe im Weinkeller, Lustspiel in 2 Akten. Hierauf „Der verheirathete Birnbaum“, Singspiel in 1 Akt.

